

Rainer Danzinger
Psychodynamik des Terrors

Was ist Terror?

Man spricht von Terror, wenn durch reale, oder zumindest konkret beabsichtigte, Morde Angst und Schrecken verbreitet werden. Zudem wird der Terminus Terror auch in viel weiterem Sinn gern metaphorisch verwendet.

Nun lassen sich terroristische Anschläge oder Attentate kaum von anderen mörderischen Aktionen in der Gesellschaft, etwa von Kriegen, Revolutionen, Morden aus Rache oder Geldgier etc. abgrenzen.

Als Unterscheidungsmerkmal wird oft angeführt, dass das Morden in Kriegen legal sei, vom Gesetz des Mordverbotes ausgenommen sei. Damit kommt man aber schon bei Bürgerkriegen, etwa den Aufständen ethnischer oder ökonomischer Minderheiten, in Schwierigkeiten. Nicht zufällig blieb ein Streitgespräch zwischen J.Derrida und J. Habermas (2004) bezüglich dieser Fragen unentschieden. F.Gros (2015) nennt Terror sogar „diffusen Krieg“ und F. Khosrokhavar spricht von „Krieg mit niedriger Intensität“ (2016).

Also hilft die Ungesetzlichkeit des Terrors definitorisch nicht sehr viel. Zudem wurde begriffsgeschichtlich eher brutale Gewalt seitens der Obrigkeit Terror genannt. Einen wahren Boom erlebte der Ausdruck „*terreur, terrorism*“ als Bezeichnung für die blutige Schreckensherrschaft Robespierres nach der Revolution von 1793.

Ein wenig eingrenzen kann man terroristische Attentate, wenn man hervorhebt, dass sie im Allgemeinen mit weltanschaulichen, betont moralischen Beweggründen legitimiert werden, im Gegensatz zum Mord aus Geldgier oder Eifersucht. Beim Terror wird meist öffentlich bekannt, dass religiöse, zB. islamistische, rechtsradikale rassistische oder revolutionär kommunistische Ideologien zur Tat motiviert hätten. Hier sollte man, zumindest flüchtig, die Frage streifen, ob nicht in unseren großen Weltreligionen Christentum und Islam schon eine Verführung zum Terror steckt?

Hinsichtlich der zum Terror verleitenden Ideologien betont W.Bohleber(2010), unter Berufung auf den Ägyptologen J.Assman (1998), dass monotheistische Religionen an sich zur Gewalt gegen die schmutzigen heidnischen Götzen des Polytheismus ermutigen. Das hat übrigens schon der Dichter Heinrich Heine gesehen, der von einer „*Diabolisierung der verjagten Götter*“ sprach. (Sämtl. Werke 3, S 294). S. Freud hat diese Mosaische Unterscheidung, den Theoklasmus wie J.Assmann das auch nennt, mit der Dämonisierung analсадistischer Triebwünsche in der psychischen Entwicklung des Individuums verglichen: „*Ich träume von einer urältesten Teufelsreligion, deren Ritus sich im geheimen fortsetzt*“ (Brief an Fließ vom 24.1.1897)

Wichtig scheint in diesem Zusammenhang auch das Medienecho, Filme, Romane, Dramen – Sublimierungen der Mordereignisse, die das Publikum vor dem screen mit „*milder Berausung*“ erlebt . (S.Freud, 1930a, GW 14, S 441)

In TV, Internet, Filmen, Presse wird der Terror multipliziert, auf die Bühne gebracht, mediatisert.

Tyrannenmord, Anschläge auf Prominente

Nicht nur Tyrannen und Diktatoren, sondern genauso gut auch Zivilisten, Friedensstifter oder sogar Künstler wurden immer wieder Ziel von Anschlägen. Dabei werden einzelne, meist berühmte oder mächtige Zielpersonen attackiert.

Im Gegensatz zu anderen Formen des Terrors, spielt hier die persönliche, oder zumindest fantasierte Beziehung zwischen Täter und Opfer eine zentrale Rolle. Da beide meist Männer sind, drängt sich hier zum Verständnis das Interpretament des Vaternmords oder aber des Brudermords auf.

Im Werk S.Freuds spielt der Vaternmord sowohl im kollektiven Unbewussten, als auch in der individuellen psychischen Entwicklung die zentrale Rolle schlechthin. „*Eines Tages taten sich die ausgetriebenen Brüder zusammen, erschlugen und verzehrten den Vater.*“ (1912/13, GW IX , S 171). Dabei betont Freud auch, den auf den Mord folgenden kannibalischen Akt, dass die Brüder den toten Vater „*nach der Sitte jener Zeit roh verzehrten*“ (GW XVI, S 287, 1939a) auch weil damit die Identifikation mit dem Gesetz des Vaters verdeutlicht werden kann.

Naheliegend ist es nun, die Ermordung von Tyrannen oder Diktatoren, von Kaisern ,Königen, Präsidenten, mit dem Motiv des Vaternmords zu verknüpfen, obwohl bei genauerer Betrachtung berühmter Attentate auf Potentaten die Dynamik beträchtliche Variationen zeigt. Wenn bürgerliche, anarchistische und kommunistische Revolutionäre gekrönte Häupter morden, ist auf den ersten Blick die angeblich nachfolgende Identifikation mit den väterlichen Gesetzen nicht so leicht erkennbar. In vieler Hinsicht wird ja das Gegenteil auf die Fahne geschrieben, z.B. Freiheit, Gleichheit, klassenlose Gesellschaft.

Außerdem werden ja Friedensapostel wie Mahatma Gandhi oder Martin Luther King ebenso Opfer von Attentätern, sogar typische volkstümliche Revolutionäre, wie Emiliano Zapata oder Pancho Villa in Mexico, fielen Mordanschlägen zum Opfer.

Terror in Zusammenhang mit diversen Sekten

Trotz zahlreicher Analogien zwischen den Varianten des Terrors, fällt beim Sektenterror die oft völlige Unterwerfung unter den Guru/ Sektenführer, auch privat, meist auch sexuell, besonders auf. Um diese bedingungslose Unterwerfung zu verdeutlichen, sollen nachstehend einige besonders plakative Szenarien in Erinnerung gerufen werden.

1978 kam es in Guyana zum Jonestown-Massaker, Jim Jones teilte seinen JüngerInnen Gift aus, insgesamt starben im Guyana- Peoples Temple über 900 Personen.

1993 wurde das Waco- Mount Carmel Community Center in Texas vom FBI belagert. Der Sektenführer Vernon Wayne Howell hatte, nach seiner Berufung als Prophet, den neuen Namen David Koresh angenommen, hielt sich später sogar für Jesus Christus. Der Angriff führte zu einem Brand und es starben 76 Personen.

Zur Erinnerung daran zündet zwei Jahre danach Timothy McVeigh im Murrah Federal Building in Oklahoma City eine Bombe, wobei 168 Menschen starben.

1995 kam es in der Tokyoter U-Bahn zu einem Terroranschlag mit dem Giftas Sarin durch die Sekte Ōmu Shinrikyō (später Aleph). Der Führer Shoko Asahara wähnte, er sei als Mischung von Shiwa und Jesus wiedergeboren. Neun Personen starben und 6000 wurden vergiftet.

Zum psychoanalytischen Verständnis des Sektenterrors hat der Psychoanalytiker Vamik Volkan (2005) viel beigetragen. Er wies besonders auf die kollektive Regression von Großgruppen hin, durch die sich blindes Vertrauen entwickle.

In „Blind Trust“ (2004) analysiert er die Attentate durch sektiererische Millenialisten in den USA, ausgehend von der Carmel Community in Waco in Texas.

Islamistische Attentate , ihre Vorgeschichte und Psychodynamik

Eine Welle mörderischen islamischen Terrors wird aus dem 11. Jahrhundert berichtet. (H. Halm, 2017) Die Assassinen, wie sie genannt wurden, waren religiös motivierte Meuchelmörder die zur ismailitischen Abspaltung des bunten Spektrums der Schiiten gehörten. Nach ideologischer Vorbereitung auf abgelegenen Burgen, wie zum Beispiel Alamut, wurden sie ausgesandt Angehörige des sunnitischen Establishments, Herrscher, Militärs, kirchliche Würdenträger zu ermorden, was auch etwa durch ein Jahrhundert in vielen Fällen gelang.

Aktuell wurde beispielsweise in Frankreich das soziologische Profil junger islamistischer Radikaler vergleichsweise gut untersucht.

70% von ihnen sind zwischen 15 und 25 Jahre alt, 20% sogar minderjährig, die Hälfte sind Konvertiten, 60% stammen aus der Mittelschicht.

Uneinigkeit herrscht jedoch hinsichtlich der psychischen Struktur der Terroristen und ihrer Sympathisanten.

Viele radikalisierte Häftlinge seien psychisch auffällig, zB. Borderline- Patienten oder narzisstische Störungen schreibt beispielsweise Farhad Khosrokhavar, (2013) oder aber wird behauptet, sie seien klinisch eher unauffällig (Marc Sageman 2004). Zum tieferen Verständnis sind derlei psychiatrische diagnostische Etiketten ohnehin wenig bei, ebenso wie die strafrechtlichen Beurteilungen.

Die Salafisten (Salaf = Vorfahre) scheinen besonders für Jugendliche attraktiv zu sein. Sie sind gegen demokratischen Rechtsstaat, zeigen ihre Opposition zur umgebenden Gesellschaft auch optisch äußerlich zB. Kleidung, langer Bart, Kopftuch. Zur Zeit gilt als ihr großer ideologischer Führer Abu Musad al Suri, der ein dezentrales Netzwerk des Dschihad, global verbreitet im Internet aufgebaut hat.

Von zentraler Bedeutung ist der Prozess der Radikalisierung, also die Suche nach der Radix, der Wurzel.

Entwurzelt fühlen sich gewisse Adoleszenten, oft Migranten in der zweiten Generation. Sie erleben sich durch ihre soziale Umgebung oft abgewertet, als menschlicher Müll. Daraus erwachsen massive Minderwertigkeitsgefühle, narzisstische Kränkungen, ein Gefühl von „no future“, von Sinnlosigkeit des Lebens.

Sie blasen Trübsinn, to be in the doldrums (= Flaute) nennt D.Winnicott derartige Zustände in Adoleszenzkrisen). Fethi Benslama, ein Pariser Psychoanalytiker und Islamexperte hat 15 Jahre mit solchen radikalisierten Adoleszenten in Pariser Vororten gearbeitet. Um deren trostlose Zustände zu charakterisieren, zitiert er aus Rilkes siebenter Duineser Elegie:

„Jede dumpfe Umkehr der Welt hat solche Enterbte, denen das Frühere nicht und noch nicht da Nächste gehört“

Mit Allah als idealisierter Vaterfigur und mit ihrem Anschluss an die mütterliche Umma, (Gemeinschaft) erleben nun diese Jugendlichen eine Art Wiedergeburt, *„saust der Lift ihres Narzissmus in die Höhe“*, wie Benslama (2017, S 36) formuliert.

Es kommt wieder Schwung in ihr Leben, sie suchen nach Mutproben. D.Winnicott sagt über diese unreifen, wilden Jugendlichen: *„sie haben ein Baby gesät und ernten eine Bombe“* (2012, S 175)

.In diesem Chaos erzeugen die Jugendlichen narzisstische Duplikate, Avatare, Doppelgänger. Die terroristische neue Gemeinschaft, eine Masse Auserwählter, verleiht ihnen einen neuen Name der meist mit Abu (Vater) beginnt. Der kollektive Wahn, in den sie nun eintauchen

verwandelt sie in eine Art von Übermuslim. Diesen Begriff hat ebenfalls der aus Tunesien stammende Pariser Psychoanalytiker Fethi Benslama geprägt

Der Übermuslim will die Unterwerfung der Politik unter die Religion, zurück zum Kalifat. Er hat zwei Feinde: den materialistischen säkularen Westen und den verwestlichten Muslim. Morden, foltern, eventuell auch vergewaltigen werden vom Überich, also moralisch, akzeptiert, sind erlaubt eventuell sogar erwünscht. (Übrigens gibt es bei „offiziellen“ Kriegen eine ähnliche Aufhebung des Mordtabus.)

Muslim bedeutet etymologisch eigentlich „Der Demütige, der sich unterwirft“ beim Übermuslim wird diese Bescheidenheit in ihr hochmütiges Gegenteil verkehrt. Der Buchstabe des Korans in der Hand ist die wichtigste Waffe des personifizierten Übermuslims.

Verleugnung der Herkunft in der Migration, Anpassung der Eltern an westliche Sitten heißt Verrat und Entwurzelung, sagte Abdelhamid Abaaoud, der Organisator der Pariser Attentate von 2015. Neue Verwurzelung durch Radikalisierung bedeutet Re-Identifikation, religiöse Wiedergeburt.

In der Sprengstoffexplosion wird der verächtliche alte Mensch zerstört, in Fragmente von ein paar verbrannten Fleischfetzen zerrissen, zerspalten, der Spiegel der nur ein schmutziges Individuum, einen Müllhaufen, reflektierte, wird zersplittert, fragmentiert. Die Bruchstücke der projektiven Manipulierung als feindlicher, wertloser, krimineller Ausländer, der Migrantenhass, all die Zuschreibungen die unerträglich wurden, werden im Bombenattentat zertrümmert und in der Fantasie erhebt sich aus dem Feuer und Rauch der Bombe der neue, gereinigte göttliche Übermuslim und geht ins Paradies ein.

Aber auch die Umma, die mütterliche Gemeinschaft, die Großgruppenmatrix nach Foulkes (1964) schwillt durch Verschmelzungen mit ihren Kindern zu einem nährenden und fressenden archaischen, entsexualisierten Mutterkörper an.

Aus Angst vor dem Zerfall dieses Körpers dienen die Treue zu den Ahnen im Salafismus ebenso, wie die Gesetze der Scharia, als Kitt. Der heilige Pakt der Umma, die im Kalifat vereint wird, verachtet die niedrigen, profanen Regeln aufgeklärter Nationalstaaten, ziviler Gesellschaftsverträge.

Zum spezifischen Verständnis der Psychodynamik des islamistischen Terrors tragen auch einige Überlegungen Werner Bohlebers (2010) bei.

Dieser betont bei religiös legitimierter terroristischer Gewalt die Ablehnung moderner Aufklärung und Säkularisierung, die apokalyptische Stimmung, die scharfe Abgrenzung von den Ungläubigen und die narzisstische Reinheit. Bei der Verschmelzung mit der fusionären Gemeinschaft der Gläubigen, der Umma, hebt Bohleber besonders die Geschwisterrivalität hervor.

5. Zur Psychodynamik des Antisemitismus und zu rechtsradikalen Anschlägen

Der Diskurs über den Antisemitismus kann natürlich im Rahmen dieser kleinen Arbeit über Terrorismus lediglich gestreift werden. Aber das beeindruckende Symposium das 1944 in San Francisco stattfand und bei dem Ernst Simmel, Theodor Adorno, Otto Fenichel u.a. sprachen, soll ebenso erwähnt werden, wie die für Österreich zentrale Arbeit von Elisabeth Brainin, V.Ligeti, Sami Teicher : „Vom Gedanken zur Tat. Zur Psychoanalyse des Antisemitismus“ die sich sehr konkret mit zeitgeschichtlichen Entwicklungen des Antisemitismus nach dem Massenmord unter besonderer Berücksichtigung der psychoanalytischen Vereine in Österreich auseinandersetzt.

Ernst Simmel (1946/1978) verbindet schon früh Antisemitismus mit massenpsychologischen Erklärungsmustern. In tiefer Regression, meint er, werde primitiver Hass auf die Juden entfesselt und das Ich blähe sich narzisstisch auf. Simmel spricht von einem hasserfüllten „Verschlingungstrieb“ des oralen Kannibalismus. Damit steht auch das Fantasma des Kindsmordes, dessen die Juden beschuldigt wurden, in Zusammenhang. Adolf Hitlers Anklage, dass die Juden das arische Blut durch Geschlechtsverkehr besudeln würden beispielsweise, sei eine Verleugnung seiner eigenen Verschlingungstendenzen den Juden gegenüber. Der rassistische Mythos des reinen und beschmutzten Blutes zeige überhaupt die kannibalische Gier der Völker, sich gegenseitig zu fressen.

2010 schrieb W. Bohleber „Reinheit, Einheit und Gewalt. Unbewusste Determinanten des Antisemitismus Deutschland“ In dieser Schrift bemüht er besonders die Deutung durch Geschwisterrivalität.

Weiters seien kollektive (Heimat, Nation) und individuelle Identität durch frühkindliche Wurzeln intrapsychisch miteinander verknüpft.

Vaterland und Mutterland werden auch körperlich symbolisiert, meint des weiteren Bohleber, es sei die Rede von Grenzen, Homogenität, Reinheit oder Vermischung.

Der mittelalterliche Juden Hass war stark von religiösen Fantasien über den Ritualmord gefärbt, Juden als Kannibalen und Vampyre (Verschlingtrieb bei Simmel).

Juden gelten auch als Parasiten, als Schmarotzer und Krankheitserreger im Körper des Wirtsvolkes. Sie werden mit abgespaltenen, giftigen, nicht integrierbaren Objekten infantiler Traumatisierungen, projektiv identifiziert. Auch die Metapher von der Verschmutzung des reinen arischen Erbguts ist hier wichtig. Übertragen auf die Psychoanalyse, schrieb C.G.Jung im Zentralblatt für Psychologie, dass jüdische Analytiker nicht mit Ariern Analyse machen dürften. (A.Peglau, 2017)

Besonders drastische biomorphe Metaphern über die Juden finden sich in Hitlers „Mein Kampf“:

Maden im faulenden Leib/ Spinne, die dem Volk langsam das Blut aussaugt/ Sich blutig bekämpfende Rotte von Ratten, Völkervampyr/ ewiger Bluteigel etc. (Bohleber, 1910, S 199)

Es ist von Aussaugen, Zersetzen, Fressen Erstickten die Rede. Psychoanalytisch verweisen all diese Metaphern auf die früheste Interaktion von Baby und Mutter, wobei die abgespaltenen Fantasien von der bösen, fressenden Brust auf das jüdische Volk projiziert werden.

Mit sadistischer Gefräßigkeit, Geldgier, ausbeuterischer kapitalistischer Unersättlichkeit, werden die schmutzigen Juden also projektiv identifiziert. Deshalb müsse man sie vertilgen, ausrotten, vergasen im Holocaust.

Dadurch wird eine Reinigung, Purifikation, des Deutschen Volkskörpers sowie sein Zusammenschluss angestrebt. Durch *Reinheit zur Einheit* ist eine typische antisemitische Phrase. Natürlich ist dies ein archaisches narzisstisches Ideal.

Seit Foulkes, Kreeger, Bion, Turquet (L.Kreeger,1975) wird die Verschmelzung mit der frühesten Mutter, mit der Matrix in Großgruppen, in Internetverschwörungen, in Wählermassen, als tiefe Regression angesehen. Dazu passt die damit einhergehende Delegation des Überichs an eine primitive, demagogische und narzisstische Vaterfigur als Führer.

Diese Einheit durch Reinheit darf durch Vermischung mit rassistischen Fremden, mit Juden oder Migranten nicht zersetzt werden. Stacheldrähte um die Konzentrationslager, oder eine Mauer an der USA Grenze, Ausweisungen oder Ermordungen in Terrorszenarien müssen den Volkskörper in seiner Regression zum primären Narzissmus schützen.

6. Die fatale Potenzierung der aktuellen sozialen Lage, der Sozialisation und der verführerischen Heilslehre bei der Radikalisierung

Zum größten Teil rekrutieren sich radikalisierte Übermuslims, aber auch hasserfüllte Neonazis oder Jünger extremer Sekten aus der Gruppe von Adoleszenten in einer Identitätskrise. (F.Benslama, 2017, W.Bohleber, 2010, A.Gruen, 2015)

Im Prozess der Radikalisierung potenzieren sich nun in fataler Weise Traumen der individuellen Biografie mit einer aktuellen Umgebung von Entwurzelung, Verspottung, Erniedrigung und Einsamkeit. Die Verführung durch das Angebot einer verschwörungstheoretischen Heilslehre, sei es fundamentalistischer Islamismus, einer rassistische Reinheitslehre von Heimat und arischem Blut oder auch durch christliche Erlösungs- und Weltuntergangsfantasien, bietet illusionäre Scheinlösungen der Krise, die aber oft gierig aufgesaugt werden. Solcherart potenzieren sich die gesellschaftliche Lage, die Biografie und das terroristische Ideologieangebot in fataler Weise.

Bei vielen Radikalisierten war die Herkunftsfamilie zerrüttet, schlagende und trinkende Väter, hilflose Mütter.

Die enttäuschenden Imagines der Eltern wurden gespalten, in eine böse, schwache und wertlose Gestalt auf der einen Seite und eine idealisierte, göttliche auf der anderen Seite. Mystische Väter wie Allah, Jesus, die edlen Vorväter (Salaf), Mohammed, aber auch Figuren wie Hitler werden zu grandiosen, leuchtenden Vorbildern.

Dazu kommt ein ebenso gespaltenes Frauenbild. Auf der abgewerteten Seite stehen die schwache und hilflose eigene Mutter der Kindheit, die sexuell lüsternen westlichen Hurenfrauen, die schmutzige Sexualität der minderrassigen Jüdinnen.

Diesen minderwertigen, verachteten Frauenfiguren werden die idealisierten, reinen Mütter gegenübergestellt. Die verschleierte mohammedanische Mutter, die durch das Stillen ein Inzesttabu errichtet, die edle reinrassige deutsche Mutter, der Hitler das Mutterkreuz verleiht. Eine derartige reine Mutterfigur ist natürlich in massenpsychologischer Dimension als Matrix auch die Gemeinschaft der Gläubigen, die Bande der Neonazis oder die nach Außen abgeriegelte Sekte.

Übrigens hat auch das Bilderverbot im Islam, etwa die Sprengung der Buddhastatuen in Bamiyan, genauso wie die Verfolgung der so genannten entarteten Kunst durch die Nazis, mit dieser Verteufelung der schmutzigen weiblichen Lüsternheit zu tun.

Wie auch immer, wenn Adoleszenten in ihrer Identitätskrise sich von diesen Ideologien verführen lassen, werden sie in den Strudel einer tiefen Regression hineingesaugt. Es kommt zu Spaltungen ihres Ichs, Projektion schmutziger, nicht integrierter Anteile auf Feindgruppen und zur Identifikation mit plakativen Führergestalten ebenso, wie zur Verschmelzung mit idealen mütterlichen Gemeinschaften. Diese tiefe Regression, die man vielleicht, mit gebotener Zurückhaltung, mit der frühesten Entwicklung des Babys an der Mutterbrust vergleichen kann, diese Regression bis hin zu Ängsten gefressen zu werden und einer Gier nach kannibalischem Verschlingen (E.Simmel, 1946, M.Klein, 1946) soll nun im Folgenden etwas ausgeführt werden.

7. Komprimierte Darstellung der Psychodynamik des Terrors

Spielt nun beim Terror auch der Vätermord eine bedeutsame Rolle? Die Ermordung des Urvaters durch die Brüderhorde? Passt hier der Mythos der Ermordung des Laios durch Ödipus als Bild? Homosexuelle Verbrüderung der Aufständischen, Terror als „Männer gegen Männer“ Szenario, Spaltung der frühen Vaterimago in einen impotenten, weichlichen echten

Vater und einen sadistischen mächtigen dämonisierten bösen Vater (der Alte vom Berg der Assassinen, Osama Bin Laden.... (A. Gruen „Wider den Terror“, 2015, S 31)

Auch den Muttermord, Orestes tötet Klytämnestra, könnte man bemühen : die westliche, dekadent – kapitalistische, profanierte Gesellschaft als verweichlichte, fressende Konsummutter mit tausend Brüsten, die dämonisiert wird und im Terroranschlag vernichtet wird. Immerhin erwähnt A.Gruen auch den Muttermord.

Auf alle Fälle aber werden ideologische Heilslehren mit ihrer Dämonisierung der schlechten Anderen und ihrer narzisstischen Aufwertung der eigenen Person, von Jugendlichen in einer Adoleszenzkrise gierig aufgesaugt. Diese verschwörungstheoretisch gefärbten Ideologien legen sich wie heilsamer Balsam auf die brüchige Identität der jungen Männer. Für derartige Phänomene hat S.Freud den Ausdruck „Schiefheilung“ gewählt. Kollektiver Wahn bewirke eine Art von Schiefheilung, schreibt er:

„Es ist auch nicht schwer, in all den Bindungen an mystisch-religiöse oder philosophisch - mystische Sekten und Gemeinschaften den Ausdruck von Schiefheilungen mannigfaltiger Neurosen zu erkennen“. (1921c, GW XIII, S 159)

Dabei kommt es, wie schon gesagt, zur Stabilisierung eines einigermaßen konsistenten Selbstgefühls durch projektive Identifizierung von Feinden, wie etwa dekadenter, perverser westlicher Konsumzivilisten, mit abgespaltenen gehassten eigenen Fragmenten.

Beim Versuch die hasserfüllten Szenarien des Terrors irgendwie zu verstehen ist auch die Suche nach den psychogenetischen Wurzeln des Hasses bedeutsam.

Bekanntlich übernimmt S.Freud von W.Stekel den Satz, dass der Hass sei älter sei als die Liebe, was er mehrmals wiederholt, wobei Hass als narzisstische Ablehnung der störenden, reizpendenden Außenwelt aufgefasst wird. Dabei verbindet er Hass auch mit dem Einverleiben und Fressen *„ eine Art der Liebe, die mit der Aufhebung der Sonderexistenz des Objekts vereinbar ist, also als ambivalent bezeichnet werden kann“* . Auch verknüpft er diesen frühen Hass mit dem sadistisch-analen *„Bemächtigungsdrang, dem die Schädigung oder Vernichtung des Objekts gleichgültig ist“*. (GW X, S 231, 1921c)

Ob es nun um eine Umwandlung prägenitaler sadistischer und kannibalischer Triebwünsche in zerstörerischen Hass geht, oder ob aus irgendeiner dunklen Tiefe auch ein Todestrieb mitmischt, ist letztlich theoretische Geschmackssache.

Bekanntlich wird seit 1920 für S.Freud die Vorstellung des Todestriebs wichtig und er meint auch, dass es wegen dieses Destruktionstriebes, des Todestriebs, so leicht sei, die Menschen für den Krieg zu begeistern. *„.... dass etwas in ihnen wirksam ist, ein Trieb zum Hassen und Vernichten, der solcher Verhetzung entgegenkommt.“* (GW 16, S 20, 1933b)

Nochmals soll nun zusammenfassend der Blick auf die Psyche der Personen im Vorfeld des Terrors, die gefährdet sind sich zu Attentätern zu entwickeln, gerichtet werden. Meist handelt es sich eher um Außenseiter der Gesellschaft mit brüchiger Identität und schlecht integrierten traumatischen Introjekten, sowie löchrigen Ichgrenzen, oft doch aus einer zerrütteten Kindheit.

Wenn nun solche Individuen von ihrer sozialen Umgebung abgewertet, als unwillkommener menschlicher Müll etikettiert oder verspottet werden, fühlen sie sich bedroht und narzisstisch gekränkt. Man stelle sich dazu jugendliche Migranten in einem Pariser Banlieu oder etwa erfolglose, arbeitslose Provinzler in einer deutschen Kleinstadt, die sich entwurzelt fühlen, vor.

Durch populistische lautstarke Führer, die Verschwörungstheorien hinausposaunen, werden die archaischen Abwehrmechanismen von Spaltung und projektiver Identifizierung der gehassten Feinde und deren Ermordung massiv unterstützt. Die Verschmelzung mit den geheiligten Ahnen, dem Idealvater des Naziführers oder mit Allah im Paradies, steht

keineswegs in Widerspruch zu Verschmelzungen mit mütterlichen Massen, der Umma der Gläubigen, dem reinen arischen Volkskörper.

Ohne Hoffnung auf ihre Zukunft regredieren die geschilderten Risikopersonen psychisch auf sehr archaische Abwehrmechanismen aus der Zeit, in der ihr Ich entstanden ist, in frühester Kommunikation mit der Mutter. Ein gespaltetes Mutterbild taucht wieder auf. Die bösen Anteile („böse Brust“ bei M.Klein, 1946) werden ausgespuckt, Feindgruppen werden mit diesen abgespaltenen Fragmenten projektiv identifiziert. Ideologische Verführungen unterstützen diese Verteufelung bedrohlicher feindlicher Massen, wie beispielsweise der Juden, der islamischen Migranten oder umgekehrt der westlich verdorbenen Kapitalisten. Warum aber nimmt diese Abgrenzung im Terrorismus derart radikal mörderische Dimensionen an, dass es zur Vernichtung der Feinde kommen muss? Warum werden die gehassten Juden, Migranten, Westler real vergast, in die Luft gesprengt, erstochen und erschossen?

Einerseits gibt es möglicherweise Ängste, die abgespaltenen und dämonisierten Trümmer könnten doch zurückkehren und müssten darum völlig vernichtet werden. Andererseits lauert hinter der Zerstörung der Feinde vielleicht auch das Fantasma des psychogenetisch ganz frühen kannibalischen Lustmords, durch den die Trümmer nach weiterer Zersplitterung oral einverleibt, gefressen werden, um sie vielleicht doch auf dem Weg zu einer neuerlichen Geburt zu verdauen. Hinter der Angst vor dem fremden Teufel verbirgt sich vielleicht doch eine tiefe Sehnsucht nach seiner Einverleibung. Der mordlüsterne Terrorist macht sich wie eine hungrige Bestie auf die Suche nach der Beute des Opfers. Die ihm zugeschriebenen giftigen Laster wie Lüsternheit, Geldgier oder Mordlust sind eben doch die eigenen abgespaltenen Bruchstücke. Der Terrorist will sich in tödlicher Symbiose in sein Opfer verwandeln. Im Feuer der Explosion bei einem suicidalen Attentat mit Sprengstoff, zwischen den Fleischfetzen und Knochenrümmern, in diesem wüsten apokalyptischen Feuerwerk von Hass und Liebe, vermischen sich Todfeind, Freunde und Selbstanteile, Todeswünsche und Hoffnungen auf Kosmogonie einer besseren neuen Welt.

Sicherlich jedoch wird die Neigung die archaischen Mordfantasien, die es unbewusst wohl bei fast allen Menschen gibt, in reale mörderische Terroraktionen umzusetzen, von der ideologischen Begleitmusik der neuen Gemeinschaft massiv gefördert.

Denn auf alle Fälle erleben durch die Aufnahme in eine neue mütterliche Gemeinschaft, oft sogar mit neuem Namen und anderer Kleidung, viele Terroristen eine Verschmelzung mit der frühen guten Mutter, respektive mit deren Brust. Von dieser mütterlichen Matrix einer Großgruppe, einer Masse Gleichgesinnter, wird das bedrohte Subjekt des potentiellen Terroristen nun wie von einem Container aufgenommen. Ob es dabei um fundamentalistische Islamisten, Neonazis oder neuchristliche Sekten geht, hängt natürlich vom Vorfeld ab und färbt die konkrete Ausgestaltung der terroristischen Szenarien.

Nach dieser Heimkehr in die neue Gemeinschaft, in den Körper der Mutter, wird durch neuerliche Symbolisierung ein neues, narzisstisch leuchtendes Selbst ausgebrütet. Das gekränkte, missachtete Subjekt wird nun als IS – Krieger, als heimatstreuer reinrassiger Germane, als erleuchteter Jünger eines mit Jesus oder Shiwa verbundenen Guru, wiedergeboren.

8.Zusammenfassung

Eingangs wird versucht Terror von anderen Formen mörderischer, hasserfüllter Gewalt einigermaßen abzugrenzen. Dann folgt ein cursorischer Überblick über Tyrannenmord, Terror durch religiöse Sekten, islamistischen Terror und rechtsradikale Attentate, wobei die wichtigsten Beispiele aus der neueren Geschichte in Erinnerung gerufen werden. Auch die

Psychodynamik der Ideologien, in deren Namen die Mordanschläge erfolgen, wird beleuchtet, insbesondere beim fundamentalistischen Islam und beim Antisemitismus. Danach wird gezeigt, wie sich die persönliche soziale Lage des meist jugendlichen Terroristen mit seinen biografischen Traumata und mit der jeweiligen Ideologie auf fatale Weise potenziert.

Abschließend folgt der Versuch, die Psychodynamik mörderischer Terroranschläge mit einer tiefen Regression auf oral kannibalische Wünsche und den diese begleitenden Fantasmen einer narzisstischen Wiedergeburt, verständlich zu machen.

Literatur

- Assmann, Jan (2003) *Mosaische Unterscheidung*. Hanser (München/Wien)
- Benslama, Fetih (2017) *Der Übermuslim*. Mathes und Seitz (Berlin)
- Bohleber, Walter (2010) *Was Psychoanalyse heute leistet*. Klett-Cotta (Stuttgart)
- Brainin, Elisabeth, Ligeti, Vera, Teicher, Sami (1993) *Vom Gedanken zur Tat. Psychoanalyse des Antisemitismus*. Brandes und Apsel (Frankfurt)
- Foulkes, Sigmund Herbert (1964) *Therapeutic Group Analysis*. George Allen and Unwin Ltd (London)
- Freud, Sigmund (1905c) *Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten*. GW 6
 (1912/13) *Totem und Tabu*. GW 9
 (1921c) *Massenpsychologie und Ich-Analyse*. GW 13
 (1930a) *Das Unbehagen in der Kultur*. GW 14
 (1939a) *Der Mann Moses und die monotheistische Religion* GW 16
- Gros, Frédérique (2015) *La guerre diffuse et ses pièges*. In: *Le 1*, Nr.85
- Gruen, Andréé (2015) *Wider den Terrorismus*. Klett-Cotta (Stuttgart)
- Habermas, Jürgen und Derrida, Jacques (2004) *Philosophie in Zeiten des Terrors*. Berlin 2004
- Halm, Heinrich (2017) *Die Assassinen*. C. H. Beck (München)
- Heine, Heinrich (1923) *Sämtliche Werke*. Rösl (München und Leipzig)
- Khosrokhavar, Frédérique (2013) *Radicalisation in Prison*. In: *Politics, Religion and Ideology*, Vol 14/2
- Klein, Melanie (1946) *Bemerkungen über einige schizoide Mechanismen*. In: *Gesammelte Schriften III*. fromann und holzboog 2000
- Kreeger, Lionel (1975) *Die Großgruppe*. Klett (Stuttgart)
- Peglau, Andreas (2017) *Unpolitische Wissenschaft*. Psychosozial (Gießen)
- Rilke, Rainer Maria (1984) *Werke*, Insel (Frankfurt)
- Sageman, Marc (2004) *Understanding Terror Networks*. Philadelphia
- Simmel, Ernst (1946) *Antisemitismus und Massen – Psychopathologie*. *Zs.Psyche*, 32.Jg. 1978
- Winnicott, Donald W. (2012) *Unreife bei Jugendlichen*. Stuttgart